

# Positionierungen von Ethnograph:innen in Machtverhältnissen von Schule und Unterricht

*Fenna tom Dieck*

**Zusammenfassung:** Im Zentrum dieses Beitrags stehen Positionierungen von Ethnograph:innen im Rahmen teilnehmender Beobachtung in Schulen. Anhand von Auszügen aus dem Datenmaterial eines Dissertationsprojekts zum schulischen Alltag neu migrierter Kinder und Jugendlicher wird rekonstruiert, wie Positionierungen mit Forschungsteilnehmenden situativ verhandelt werden. Dabei wird auf Unterschiede in den Forschungsbeziehungen zu Lehrkräften und Schüler:innen eingegangen, die bedingt sind durch die komplexen Verstrickungen aller Akteur:innen in die Hierarchieverhältnisse des Felds. Resümierend werden Positionierungen von Ethnograph:innen als interdependent, dynamisch und mehrdeutig charakterisiert. Davon ausgehend wird für eine relationale, kontext- und situationsspezifische Analyse ihrer jeweiligen Ausgestaltung plädiert, bevor abschließend Erkenntnispotenziale einer reflexiven Auseinandersetzung mit Positionierungen für das methodische Vorgehen und die Rekonstruktion von Ungleichheitsverhältnissen im Feld Schule exemplarisch anhand des vorliegenden Projekts skizziert werden.

**Schlagwörter:** Ethnographie, Positionierung, Feldzugang, Schüler:innenforschung, schulische Ordnung

## **Ethnographers' positionings within power relations in schools and classrooms**

**Abstract:** This article focuses on the positioning of ethnographers during participant observation in schools. Data from a dissertation project on the everyday school life of newly migrated children and adolescents is used to reconstruct how positions are negotiated with research participants at a situational level. Differences in research relationships with teachers and students are discussed. These are caused by the complex entanglements of all actors in the hierarchical structures of schools. The paper concludes by characterising ethnographers' positions as interdependent, dynamic and ambiguous. Based on this, the paper argues for a relational, contextual and situational analysis of their respective configurations. Finally, it outlines the epistemological and methodological potential of reflecting on positionings for power-critical research in schools.

**Keywords:** Ethnography, Positioning, Field access, Schools, Student-centred Research

# 1 Einleitung

Nach der Stunde fragt mich Frau Cevdet, ob sie im Unterricht etwas Besonderes tun oder beachten solle, solange ich da bin. (Protokoll vom 13.08.2020, Gesamtschule D2, Jg. 8)

Der Eintritt von Ethnograph:innen in ein Forschungsfeld kann für alle Beteiligten Fragen aufwerfen. In diesem Auszug aus dem Protokoll einer teilnehmenden Beobachtung während des ‚getting in‘ im Rahmen meines Dissertationsprojekts fragt die Lehrkraft Frau Cevdet<sup>1</sup> explizit nach Anpassungswünschen bezüglich ihrer Unterrichtspraxis. Sie positioniert sich damit als aufmerksame Beobachtete und mich als temporär Anwesende, für die möglicherweise Änderungen der Praktiken innerhalb des Felds nötig werden. Exemplarisch wird hier bereits deutlich, dass sich Forschende mit ihrem Eintritt in ein Feld in eine „Matrix aus Positionierungen“ (Langer/Richter 2022, S. 142) begeben, in der sich die Anordnungen verändern. Kommen ethnographisch Forschende hinzu, so tun sie dies im Sinne einer „sich involvierende[n] Anwesenheit im Feld“ (Böder/Rabenstein 2022 S. 119). Damit rufen sie Reaktionen bei den Forschungsteilnehmenden hervor, die sich in ihren Rollen und Verantwortlichkeiten wahrgenommen und adressiert erleben. Da ihre Positionierungen in der Regel komplex mit denen anderer Subjekte verwoben sind, verändern sich durch ihre Reaktionen auf die Anwesenheit der Ethnograph:innen wiederum Handlungspraktiken in der Interaktion mit anderen – Routinen, Selbstverständnisse und soziale Ordnungen können irritiert werden. Kurzum: die Anwesenheit von Ethnograph:innen bringt Bewegung in das Positionierungsgeschehen im Feld.

Einen Ausgangspunkt zur Betrachtung dieses Geschehens bildet die Fokussierung der Positionierungen von Ethnograph:innen in der Verwobenheit mit denen der Forschungsteilnehmenden. Dabei wird der Annahme gefolgt, dass dieser Fokus neben Hinweisen für das methodische Vorgehen auch analytisches Potenzial für die Rekonstruktion von Machtverhältnissen innerhalb eines Feldes birgt (vgl. Leontiy 2020, S. 310). Dies soll im Folgenden exemplarisch für die Forschungsfelder Schule und Unterricht näher betrachtet werden. Anhand von Einblicken in Beobachtungsprotokolle wird dargelegt, wie Positionierungen von Forschungsteilnehmenden und Forschenden nicht nur einmalig zum Zeitpunkt des Feldeintritts verhandelt werden, sondern Teil fortwährender, sich in Praktiken situativ vollziehender Aushandlungsprozesse sind. Selten werden Positionierungen dabei explizit zum Gesprächsgegenstand, meist verlaufen Aushandlungen „en passant“ (Lucius-Hoehne/Deppermann 2004, S. 171) im Rahmen verbaler und nonverbaler Interaktion und in der Verwobenheit von Selbst- und Fremdpositionierungen.

Die Etablierung und Pflege von produktiven Forschungsbeziehungen stellt für Ethnograph:innen eine den gesamten Forschungsprozess begleitende Aufgabe dar (vgl. Bollig 2010, S. 108). Häufig ist sie mit dem Anliegen verbunden, sich im Anschluss an die jeweiligen Forschungsinteressen strategisch im Feld zu positionieren, beispielsweise als interessiert, vertrauenswürdig und nahbar. Berücksichtigt werden müssen dabei im Kontext von Forschung zu Macht- und Ungleichheitsverhältnissen in besonderer Weise auch Positionierungen zum kommunizierten Forschungsgegenstand und damit verbundenen Vorannahmen (vgl. Unterweger/Sieber Egger/Maeder 2018, S. 18). Das Dissertationsprojekt, aus dem die hier diskutierten Auszüge stammen, ist im durch komplexe Machtverhältnisse strukturierten schulischen Feld situiert. Im Zentrum der Beobachtungen stehen neu migrierte Schüler:innen als mehrfach von Marginalisierung bedrohte Subjekte: Als Kinder und Jugendliche in einem von Erwachsenen strukturierten Feld (vgl. Zinnecker 2000, S. 672), als innerhalb der Institu-

1 Alle verwendeten Namen sind Pseudonyme. Geschlechterzuordnungen erfolgten auf Basis der Selbstpositionierungen der Forschungsteilnehmenden.